



Banksys neuestes Werk zeigt einen Richter, der offenbar auf einen Demonstranten einschlägt. Foto: imago/Avalon.red

Neues Banksy-Graffiti sorgt in London für Aufsehen

London – Ein neues Werk des britischen Künstlers Banksy hat mitten in London für Aufsehen gesorgt. Das Graffiti, das einen Richter in bedrohlicher Pose über einem Demonstranten zeigt, war am Montag plötzlich am Queen's Building, einem Gebäude des Justizzentrums, zu sehen – da, wo eigentlich strenge Sicherheitsvorkehrungen gelten. Der geheimnisvolle Künstler postete das Werk auf seinem Instagram-Profil und gab sich damit als Urheber des Werkes zu erkennen.

Lange wird die Kunst, die kurz nach Massenprotesten gegen das britische Verbot einer radikalen pro-palästinensischen Gruppe entstand, allerdings nicht mehr zu sehen sein. Es sei „ein denkmalgeschütztes Gebäude“, teilte ein Sprecher der zuständigen Behörde mit, sie seien verpflichtet, den ursprünglichen Charakter zu bewahren.

Behörde ließ Werk abdecken
Das Graffiti wurde relativ zeitnah nach der Entdeckung von Absperrungen verdeckt

und von Sicherheitsleuten bewacht. Banksy, dessen Identität weltweit Spekulationen hervorruft, beschriftete die Bilder von seinem Werk bei Instagram mit: „Royal Courts Of Justice. London.“ Der Richter scheint auf den Demonstranten einzuschlagen, der ein blutiges Schild in der Hand hält.

Banksy prangert mit seinen Werken immer wieder gesellschaftspolitische Schief lagen an. Am bekanntesten ist das „Mädchen mit Ballon“, das vielfach repliziert wurde. (TT, APA, dpa)

Promis als Turbo für die Kultur

Im Auftritt Tirols soll das kulturelle Angebot einen größeren Stellenwert erhalten. Zur Unterstützung werden namhafte „BotschafterInnen“ gesucht.

Von Markus Schramek

Innsbruck – Beim großen Kulturanbieter im Nachbar-Bundesland gibt sich Prominenz das Mikrofon in die Hand, quer durch Berufsfelder. ÖFB-Teamchef Ralf Rangnick und Musiker Hubert von Goisern sind zwei der klingenden Namen, die als Kulturbotschafter für die Salzburger Festspiele fungieren.

In Tirol ist man nun ebenfalls auf der Suche nach Persönlichkeiten, die sich in kultureller Hinsicht für das Land in die Auslage stellen. Auch hierzulande ist Prominenz sicher kein Hindernis. Tirols KulturbotschafterInnen sollen über Social Media und sonstige Kanäle über besondere Themen und Ereignisse informieren. Unterstützt werden sie von der Tirol Werbung. Das Projekt ist für 2026 anberaumt. Noch ist aber offen, welche Promis an Land gezogen werden können.

Politischer Arbeitsauftrag

Im Hintergrund des Bemühens um Wortspenden aus wohlbekannteren berufenen Mündern steht ein Wunsch von LH Anton Mattl (ÖVP) aus dem vorigen Sommer: Die vor allem sportlich geprägte Marke Tirol möge verstärkt auch kulturell aufgeladen werden, formulierte der Regierungschef damals in Richtung der Lebensraum Tirol Gruppe (in dieser sind Tirol Werbung, Standortagentur und Agrarmarketing Tirol zusammengefasst).

Diese Denkfabrik des Landes macht sich nun auftragsgemäß daran, Tiroler Kultur sichtbar zu machen, für Einheimische und Gäste. 300.000 Euro wurden für



Tirol ist nicht nur Sportland, auch das kulturelle Angebot ist vielfältig (im Bild Rapperin Spilif im Juli in Innsbruck). Foto: Thomas Böhm

die geplanten Maßnahmen veranschlagt. Als erste größere Aktivität findet am 24. November im Haller Salzlager ein Kulturforum namens „Ruptur“ statt. In der Medizin wird mit diesem Begriff ein „Riss“ oder „Bruch“ beschrieben. „(Auf-)Brüche“ der kreativen Art, durch das Zusammentreffen künstlerischer Köpfe, erhoffen sich die Organisatoren in Hall.

Termine im Überblick

Tirol ist in Sachen Kultur kein Entwicklungsland. Den Über-

blick über das Angebot zu behalten, ist allerdings ziemlich schwierig. Als weiteres Projekt will die Lebensraum Gruppe daher per 2026 eine Online-Plattform schaffen, offen für alle. In einem digitalen Kulturkalender soll dann per Klick ersichtlich sein, was so alles los ist im Land.

Informationen über das Kulturforum „Ruptur“ am 24.11. in Hall gibt es unter kultur@lebensraum.tirol. Bewerbungen sind noch bis 15. September möglich.

Feinste Drucke, die das Auge täuschen

In der Galerie Nothburga sind aktuell Druckgrafiken von Malgorzata Chomicz und Manfred Egger zu sehen. Sie wirken wie Fotografien.

Von Julia Brader

Innsbruck – Man muss schon zwei Mal hinsehen, um Malgorzata Chomicz' Druckgrafiken als solche zu entlarven. Aus feinen, kleinen Strichen und präzise gesetzten Punkten erwachsen große, baumartige Konstrukte, die fast wie Fotografien oder detailliert ausgeführte Zeichnungen wirken. Durch das Spiel mit Licht und Schatten, mit vertikalen und horizontalen Linien erhalten die aktuell im Rahmen einer Ausstellung in der Galerie Nothburga ausgestellten Werke eine ganz eigene Plastizität.

„Malgorzata Chomicz ist ein großer Name in der Druckgrafik. Sie gewinnt laufend Preise und ist eine der Besten auf ihrem Gebiet“, sagt Manfred Egger, der die Künstlerin kennen gelernt und nach Innsbruck geholt hat. Der Haller arbeitet

selbst mit Druckgrafiken und hat die Ausstellung mit dem simplen Titel „Druckgrafik und seine Facetten“ versehen – eine Ausstellung, die sich in Chomicz' beeindruckende Liste von 70 Einzel- und 500 Gemeinschaftsausstellungen einreicht.

Facettenreiche Formen

Neben Chomicz' zumeist in Schwarz-Weiß gehaltenen Druckgrafiken hängen auch kunstvolle, farbenfrohere Arbeiten von Egger. „Ursprünglich war geplant, dass Frau Chomicz alleine ausstellt, aber es hat sich so ergeben, dass auch ich meine Arbeiten zeige. Mir fällt diese Doppelrolle von Kurator und Künstler zu“, sagt er im Gespräch.

Egger verschrieb sich in den letzten Jahren voll und ganz dem Holzdruck. „Da habe ich meine Technik

und meinen Stil gefunden.“ Die Presse ist sein wichtigstes Werkzeug. „Per Hand würde man das Ergebnis nicht erzielen. Ich brauche einen starken Andruck, damit die Schablonen, die ich in unterschiedlichen Formen angefertigt habe, Tiefe im Papier hinterlassen.“

Es sind Formen, die in seinem Kopf entstehen – inspiriert von der Natur, bisweilen organisch, irgendwo zwischen Gegenständlichem und Abstraktem. Die Verbundenheit zur Natur sowie der Blick für Details sind es, die seine Arbeiten mit Chomicz' Werken verbinden und die Ausstellung zu einer lohnenswerten Auseinandersetzung mit Druckgrafiken machen.

Galerie Nothburga. Innrain 41, Ibk. Bis 4. Oktober; Mi bis Fr 16 bis 19 Uhr, Sa 11 bis 13 Uhr.



Feinste Linien ergeben ein Spiel mit Licht und Schatten: Malgorzata Chomicz' „Silence XXX“.

Foto: Chomicz